

D7192-934037

Auf Tuchfühlung

*Reinhold, Dieutob, deu 13. Januar 2015
Kategorie Neuzeit/WJ.*

Patrick Siben und seine „Stuttgarter Saloniker“ starten ihr Neujahrskonzert-Tournee in Haßloch

VON ANKE WÄNGLER

HASSLOCH. Als „Exilbürger aus dem Schwemmland“ bezeichnet sich der in Deidesheim geborene, aber im Großraum Stuttgart lebende Patrick Siben gern - ein Wiedersehen mit der alten Heimat gibt es jetzt bei der Neujahrstournee seiner „Stuttgarter Saloniker“, die am Sonntag auf Einladung des Kulturvereins „Ältestes Haus“ mit einem Konzert in der Aula des Haanah-Arendt-Gymnasiums in Haßloch startete.

Der Salon des Bürgertums war im 19. Jahrhundert Treffpunkt für Gespräche über Kunst, Kultur und Gott und die Welt“. Auch musiziert wurde. Da die „Stuttgarter Saloniker“ an diese Tradition anknüpfen, sucht auch ihr Kapellmeister Siben den Smalltalk mit dem Publikum und wirft für eine „naturbelassene Musik“ ohne Verstärker und Mikrofon. Temporeich eingestimmt mit „Wien bleibt Wien“ von Johann Schrammel betört kurz darauf der Schmelz der Violinen mit

dem ersten Geiger Walter Töws in Ausschnitten aus der Operette „Die Fledermaus“ die Gäste. Den Komponisten Johann Strauß Sohn nennt Siben den Star der damaligen Jugend, die in Scharen dem „verrochten“ Wälder frönte, bei dem man so eng auf Tuchfühlung gehen konnte, dass die Älteren „nicht wieder gut zu machen den Schaden“ befrüchteten.

Sampling im 19. Jahrhundert:
Rossini „Teil“ wird auf 15 Minuten zusammengepackt.

Mit Strauß im Mittelpunkt darf natürlich auch der „Kaiserwalzer“ in Originalfassung für Salonorchester nicht fehlen, zu dem vor dem geistigen Auge dank Sibens anschaulicher Erzählungen nun füllige Herren schauend ihre Kunden mit ammutigen Damen drehen. Hier hat das Cello von Vache Bagrati einen besonders gefühlvollen Einsatz, ebenso sensiblen süchtig zart wie melodisch schwingend voll. Gioacchino Rossini Freilichtoper

über Wilhelm Tell schließt sich an mit einem „Sampler“, der die Ursprungskomposition zackig zusammenfasst. Noch Klappert des Kapellmeisters Blick vom Piano aus als Aufforderung zum Mitklatschen nur bedingt. Doch Siben wäre nicht Siben, wenn er da nicht dran bliebe. Witzergeschichten des Witzersohnes, Erklärungen zu gehobenen Notenschätzen und andere Anekdoten bringen das Publikum immer wieder zum Schmunzeln und mit der Reise zum Jazz löst sich die Stimmung komplett. Die teilweise stimmungsmusikalischen Rhythmuswechsel und der „Stomp“ nach Jelly Roll Morton sorgen für Begeisterungsrufe.

„Einehouse Blues“ von Philip Brahan, der „Eintakter“, ein Ragtime von Scott Joplin, und der auch aus der Werbung bekannte amerikanische Marsch „Stars and Stripes forever“ von John Philip Sousa sind weitere Stücke mit lautmalerischer, immer wieder treten einzelne der zwölf Musiker neben dem Kapellmeister in den Vordergrund, so Isabell Blutau an der

Querflöte, Trompeter Ralph Himmler oder der flockig geriatle Schlagzeuger Michael Aures. Zur „Petersburger Schlittenfahrt“ dürfen die Gäste Glockchen im Trab-Rhythmus schütteln. Wirkt ein durch den Raum galoppierender Siben auch etwas überzogen und erntet den ein oder anderen befremdeten Blick, so war das temperamentvolle Spiel der Saloniker doch eine Freude. Zum Ende des Neujahrskonzerts spielen die Musiker traditionell den Kaderzky-Marsch als Zugabe - warum eigentlich? Vielleicht, weil er einfach gut ankommt und man seinen Schwung dann gleich mit ins neue Jahr nehmen kann. Da die Begeisterung so groß wird, sorgt er dieses Mal noch für eine weitere Zugabe für den Nachhauseweg.

TERMIN

Das gleiche Programm ist am Freitag, 16. Januar, 20 Uhr, auch beim Konzert der „Saloniker“ im Messstader Saalbau zu erleben. Karten (30 Euro) u. a. bei der Rheinpfalz, Tabak Meiss und Mecha Markt sowie über Ticketservice 0651/370166180.